

Serie

Sprechstunde der Spezialisten

Führende Mediziner stellen die modernsten Therapien vor



Der Sitz der Schiene wird alle vier bis sechs Wochen kontrolliert



Für das genaue Festlegen der Zahnbewegung wird der Kiefer dreidimensional im Digitalen Volumentomografen (DVT) geröntgt

sich nicht in ihre alte Stellung zurückbewegen.

Apapros Spangen – sind das immer noch die unschönen Metallbänder?

Nein, mittlerweile verfügen wir über eine mannigfaltige Auswahl unauffälliger Behandlungsgeräte. Statt der bekannten Metall-Brackets gibt es heute transparente oder zahnfarbene Versionen aus Kunststoff bzw. Keramik. Oder beispielsweise die Lingual-Technik: Die feste Apparatur wird auf der Zahnrückseite fixiert. Von außen sieht man nichts.

Noch komfortabler ist die neue „Aligner“-Technologie, bei der die Zähne mithilfe mehrerer durchsichtiger Schienen langsam in Position gebracht werden.

Wie funktioniert diese Technik genau?

Nach einem Abdruck und speziellen Röntgen-Untersuchungen werden die sogenannten Aligner im Speziallabor aus einer dünnen, transparenten Folie hergestellt. Die erste Schiene entspricht fast dem Ist-Zustand, die letzte dem Ziel.

Mit jeder Schiene werden die Zähne dann um maximal einen viertel Millimeter bewegt. Danach kommt die nächste daran. Der Vorteil neben der „Unsichtbarkeit“: Die Aligner können zum Essen und für die Mundhygiene herausgenommen werden. Zähneputzen ist also trotzdem ganz einfach.

Mit wie vielen Schienen muss man rechnen?

Das kommt darauf an, ob eine einfache ästhetische Korrektur oder eine ausgeprägte Fehlstellung vorliegt. Im ersten Fall sind etwa zehn Schienen nötig. Beim anderen Beispiel können es bis zu 50 sein. Deshalb ist die Behandlungszeit auch so unterschiedlich.

Darf man sie auch mal rausnehmen?

Die Aligner sollen 22 Stunden am Tag getragen werden, also fast rund um die Uhr, bis auf das Zähneputzen, Essen und Trinken. Nach 14 Tagen setzen Sie dann die nächste Schiene ein.



Nach 14 Tagen ist Schienenwechsel

Kieferspezialist Dr. Lothar Huck, Hamburg

Unsichtbare Schienen richten die Zähne gerade

Facharzt Dr. Lothar Huck mit einem Abdruckmodell, das die Zahnkorrektur veranschaulicht



Jeder 5. Patient beim Kieferorthopäden ist inzwischen über 18 Jahre alt. Doch das fällt kaum jemandem auf. Denn die hässlichen Metallspangen sind Geschichte

Tom Cruise, Cindy Crawford, Nicolas Cage – sie alle trugen Zahnspangen. Aber nicht als Kinder, sondern als Erwachsene. Auch hierzulande lassen sich immer mehr Menschen jenseits der 18 verdrehte oder gekippte Zähne richten.

Fortschritt. „Wichtigster Grund für diese Tendenz sind die ganz neuen Techniken“, berichtet Dr. Lothar Huck der FREIZEIT REVUE. „Aufällige Apparaturen im Mund – der Albtraum eines jeden Teenagers – braucht inzwischen niemand mehr zu fürchten.“

Gerade Zähne bei Erwachsenen – hat das nicht nur optische Gründe?

Nein, bei der Mehrzahl unserer Patienten liegt tatsächlich ein medizinisches Problem vor. So leiden viele unter einem Engstand der Zähne im Ober- und Unterkiefer oder haben Fehlstellungen im Bereich der Frontzähne. Die Folgen reichen von Schwierigkeiten beim Abbeißen und Kauen, Problemen mit blutendem Zahnfleisch bis hin zu Kopf- und Kieferschmerzen.

Wieso kann jenseits der Pubertät überhaupt noch behandelt werden?

Weil Zähne wunderbarer Weise ein ganzes Leben lang bewegt werden können. Durch Druck baut sich dabei auf der einen Zahnseite Gewebe ab, während durch Zug auf der anderen Seite Gewebe aufgebaut wird. Beim Erwachsenen dauert das nur etwas länger als beim Kind.

Kiefer und Zahn müssen gesund sein

Einzige Bedingung dafür: Der Zahnhalte-Apparat (med. Parodontium), also Zahnfleisch und Kieferknochen, muss gesund sein. Bewegungen bei einer bestehenden Entzündung des Zahnfleisches können einen Zahnverlust beschleunigen.

Muss man viel Geduld bis zum perfekten Gebiss aufbringen?

Je nach Fehlstellung dauert die aktive Behandlung zwischen sechs Monaten und zwei Jahren. Danach müssen die Zähne weiterhin, z. B. nachts, mit einer Spange stabilisiert werden, damit sie

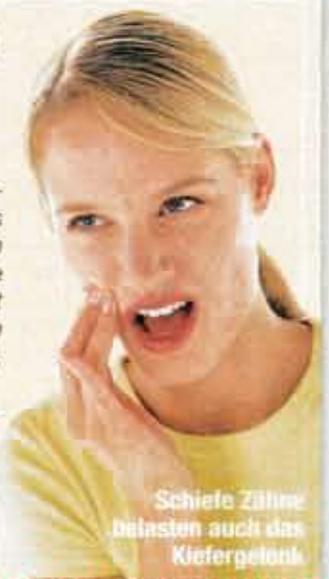
Foto: Fraunhofer (6), ProDent e. V.

Schiefe Zähne: die Folgen

Viele Erwachsene haben keine oder eine nicht ausreichende Zahnkorrektur erhalten. Deshalb entschließen sich immer mehr, die Versäumnisse der Jugend nachzuholen.

Problem: Häufigste kieferorthopädische Behandlung ist das Auflösen von zu eng stehenden Zähnen. Als Folge davon sind sie oft gedreht oder schief. Das ist nicht nur unansehnlich, sondern behindert auch beim Kauen, Sprechen und Putzen.

Schmerzen: Nicht zu vergessen die Auswirkungen aufs Kiefergelenk. Sie reichen von verspannter Kaumuskulatur bis zu Schmerzen beim Mund-Öffnen.



Schiefe Zähne belasten auch das Kiefergelenk

Der Arzt: schmerzarm helfen



Am Röntgenbild plant der Kieferorthopäde die Zahnverschiebung

Ein wichtiger Schwerpunkt für Dr. Lothar Huck (47), Fachzahnarzt für Kieferorthopädie, sind die neuen Behandlungsmaterialien, die eine ganz exakte Zielplanung ermöglichen.

Nebenwirkungen: Da bei jeder orthopädischen Behandlung des Kiefers die Zähne durch Druck bewegt werden, kann es gerade in der ersten Zeit und beim Nachstellen zu einem leichten, aber unangenehmen Druckgefühl kommen. Dieses lässt jedoch meistens nach zwei bis drei Tagen nach. Während dieser Zeit kann das Kauen von harter Nahrung allerdings unangenehm sein. Wichtig: Starke Schmerzen dürfen nicht auftreten.

Mehr Info: Tipps & Adressen

Die kieferorthopädische Behandlung von Erwachsenen wird von den gesetzlichen Krankenkassen nur in Ausnahmefällen übernommen.

Normal liegen die Kosten zwischen 3000 und 4500 €, Aligner- und Lingual-Technik bei rund 5000 bzw. 7000 €.

Arzt-Kontakt: Zahnklinik ABC Bogen, ABC Straße 19, 20354 Hamburg, Tel.: 040/35004114, Internet: www.klinik-abc-bogen.de



Gesunde Zähne

Buch-Tipp: „Gesunde Zähne – Vorsorge, Behandlung, Kosten“ von B. Bückmann, Stiftung Warentest, 16,90 €

Info-Material: Initiative proDente e. V., Aachener Straße 1053-1055,

50858 Köln, Tel.: 0221/17099740, Internet: www.prodente.de

Info Kieferorthopädie: Einen Experten in Ihrer Nähe mit Patientenbewertung finden Sie im Internet unter www.jameda.de

Nächste Woche: neue Bestrahlung gegen Brustkrebs